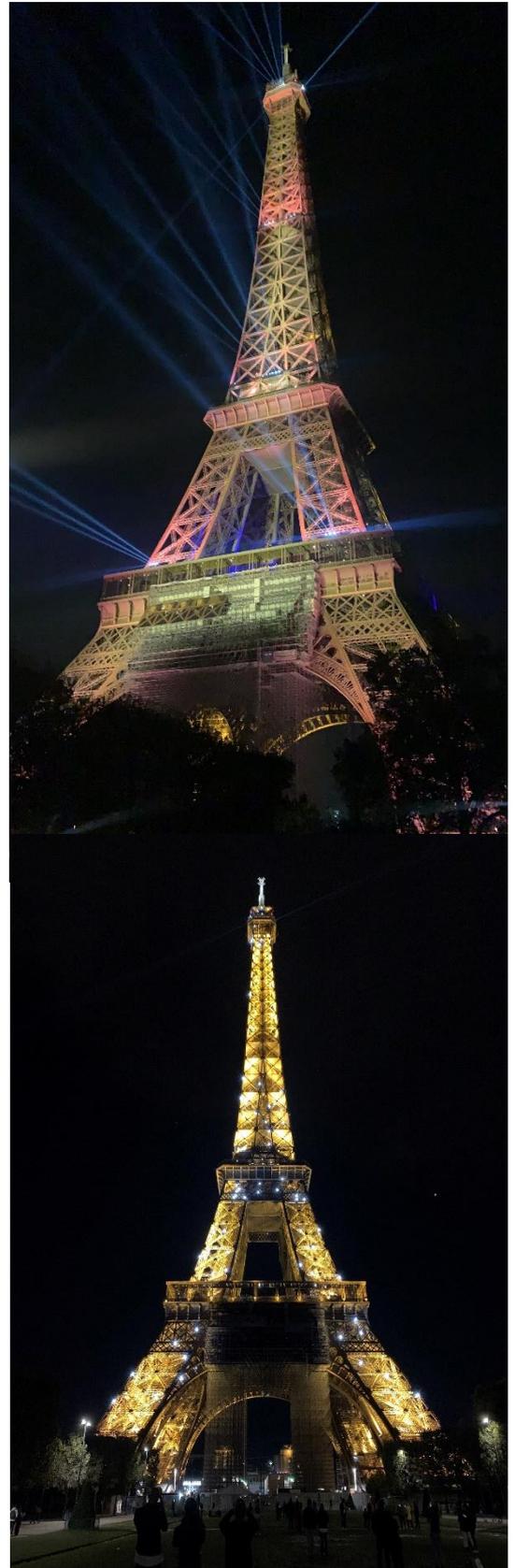


Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Pôle Universitaire Léonard de Vinci

Um in Frankreich einreisen zu können, war ein Einreiseformular sowie ein Impfnachweis bzw. negativer PCR-Test oder Genesenennachweis nötig. Von Stuttgart aus kommt man in Paris im Ostbahnhof (Gare de l'Est) direkt ohne Umsteigen zu müssen, mit dem TGV in ca. 3,5h an. Je nachdem wie viel Gepäck man hat, kann man von dort aus die Métro, Uber oder Taxi bis zur Unterkunft nehmen.

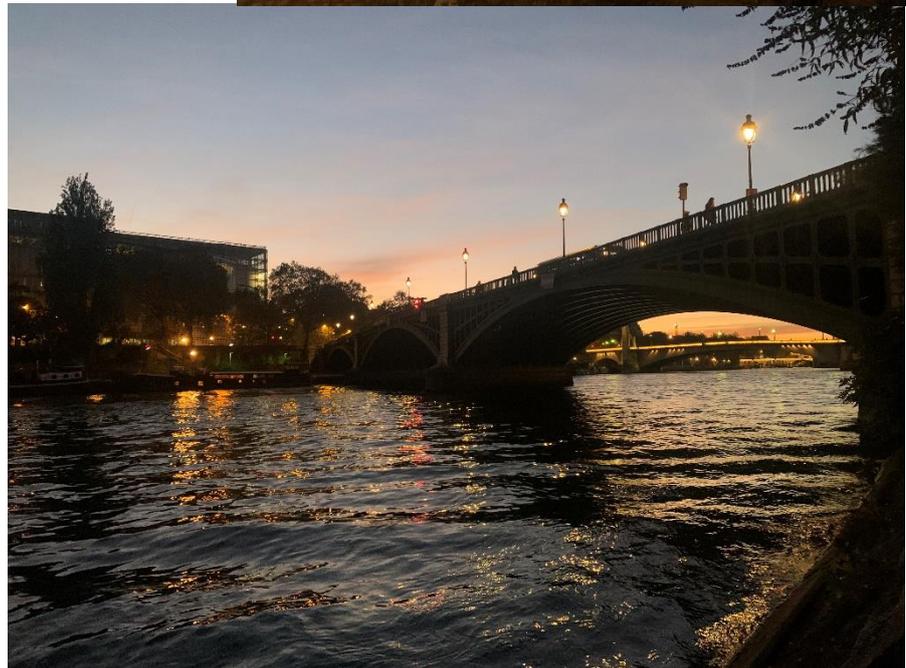
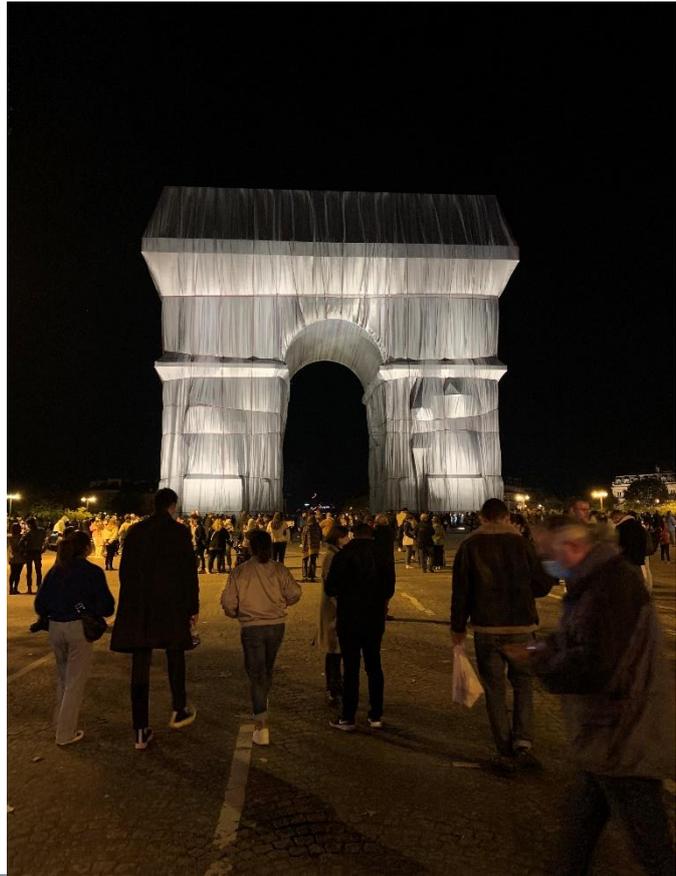
Um die Unterkunft sollte man sich rechtzeitig Gedanken machen. Dazu gibt es im „International Student Guide“ der Da Vinci Universität viele Tipps und Internetseiten bzw. auch Plattformen, wo man sich umsehen kann, wie z.B. Studapart. In Frankreich ist es zudem Pflicht, einen „Garant“ zu haben und eine Wohnungsverversicherung abzuschließen. Je nachdem, wo man seine Wohnung findet, wird dies anders gehandhabt. Ich persönlich habe beides bei externen Anbietern unabhängig vom Studentenwohnheim abgeschlossen. Die Mietpreise in Paris liegen je nach Arrondissement weit über den Mietpreisen in Augsburg, bei durchschnittlich etwa 750€. Falls Wohnungen für Preise wie 400€ finden sollte, so sollte man auf jeden Fall die Echtheit prüfen, da es sich in diesen Fällen meist doch um Betrug handelt. Die Gebiete in der Nähe der Universität zählen zu den teuersten in Paris - wer also in der Nähe der Schule wohnen will sollte mit höheren Preisen rechnen. Eine Alternative wäre natürlich etwas weiter von der Schule zu wohnen und die Navigocard zu nutzen, mit der man die öffentlichen Verkehrsmittel für einen monatlich reduzierten Tarif innerhalb der Ile-de-France nutzen kann. Mit der Métro Linie 1 kann man die Universität direkt erreichen, indem man bei der Station „La Défense“ aussteigt, alternativ auch mit der RER A. Von dort aus kommt man in einigen Gehminuten zur Universität.



Leider gab es aufgrund von Corona keine Campustour. Diese fand online statt genauso wie die Orientierungstage, an denen das System der Schule erklärt wird, beispielsweise wie die Benotung erfolgt, wie viele Absenzen man haben kann, wie man ein Bankkonto in Frankreich eröffnet, usw.. Daher war es Anfang nicht unbedingt einfach sich an der Schule bei der Präsenzeinführung bzw. den ersten Stunden zurechtzufinden. Zudem waren die Studentenausweise zu Beginn des Semesters noch nicht bereit, obwohl man diese für den Eintritt in die Schule benötigt, ähnlich wie Tickets bei den Schranken der Métro, was teilweise zu Schwierigkeiten beim Eintritt geführt hat, da die Schule doch sehr auf Sicherheit achtet.

Der Unterricht lief teils in Präsenz und teils online. Dabei muss man darauf achten, dass es nicht reicht, nur im Klassenraum zu sein, sondern man muss auch stets daran denken, die Präsenz online auf der Website der Schule unter

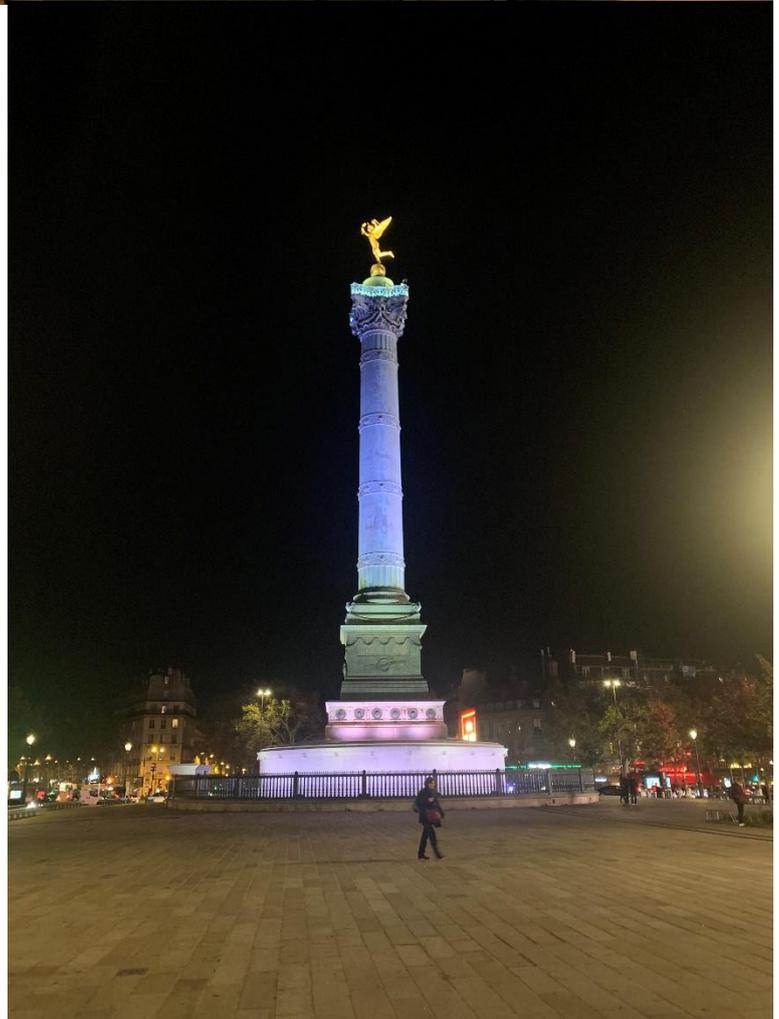
„Relevé de présence“ zu bestätigen, da dies sonst andernfalls als absent behandelt wird. Online fanden die Kurse auf Zoom statt. Den Link dazu kann man im Onlineportal finden. Es gab auch Onlinekurse mit Deadlines, die man zeitlich selbst einteilen musste. Im Präsenzunterricht gab es keine Abstandsregeln, allerdings musste eine Maske getragen werden. Der Stundenplan variiert jede



Woche und ändert sich relativ häufig, weshalb man öfters einen Blick darauf werfen sollte. Obwohl ich mich zum Zeitpunkt des Auslandssemesters im fünften Semester befand, war es möglich Kurse aus dem Masterprogramm der Schule zu belegen, wovon ich Corporate Finance wählte. Alle Masterprogramme werden an der Schule auf Englisch gelehrt. Da ich jedoch die einzige

Austauschstudentin in meiner Klasse/Gruppe war, lief der Unterricht auch teilweise komplett auf Französisch. Normalerweise hat man von Montag bis Freitag Unterricht, selten auch samstags, aber man hat öfters ein oder sogar mehrere Tage die Woche frei. Die Noten setzen sich je nach Fach aus Halbjahresprüfungen („Midterms“), regulären Prüfungen am Ende des Semesters sowie Projekten zusammen. Zudem gab es viele Quizze auf der Onlineplattform der Schule, die auch benotet wurden. Damit ist der Lernaufwand nicht nur auf eine einzige Prüfung verteilt, die Gewichtung liegt meist bei 50-50 oder 40-60. Neben den regulären Kursen je nach Vertiefung gab es auch Französischkurse, Englischkurse

und Softskillkurse, die im Programm vorgeschrieben wurden. Kurse innerhalb der Masterprogramme können nicht kombiniert werden, die vorgegebenen Programme müssen so wie gegeben belegt werden. Das französische Notensystem geht von 0 bis 20, wobei 10 Punkte der 4,0 in Deutschland



entsprechen. Alles unterhalb von 10 Punkten wird als nicht bestanden gewertet. Am Ende des Semesters (oder auch später erst) können die Noten auf der Onlineplattform der Schule eingesehen werden. Dabei wird auch stets die Durchschnittsnote der Klasse zur Orientierung angegeben.

In Paris blieb trotz der Pandemie alles geöffnet und man hat Zugang zu allem solange man geimpft, genesen oder getestet ist. Man konnte also regulär in Restaurants, Bars und sogar Clubs gehen. Beliebte Gegenden für Studenten sind zum Beispiel Châtelet, da die Preise dort für Pariser Verhältnisse recht erschwinglich sind. Als Einwohner



der EU unter 26 Jahren genießt man zudem den Vorteil, viele Museen oder Sehenswürdigkeiten gratis besuchen zu können. Darunter fallen zum Beispiel das Louvre, Versailles, etc.. Um die Weihnachtszeit herum gibt es auch einige Weihnachtsmärkte in Paris, wobei die im Tuileriangarten oder in La Défense zu den größten gehören.

Insgesamt war ich mit meiner Zeit an der Universität sowie in Paris sehr zufrieden und es war definitiv eine gute Chance Perspektiven zu ändern und Erfahrungen zu sammeln. Man kann viele internationale Kontakte knüpfen und die Stadt und Frankreich erkunden. Im Großen und Ganzen würde ich dieses Erlebnis daher sehr empfehlen.